



Kleine Anfrage

der Abgeordneten Serpil Midyatli (SPD)

und Antwort

der Landesregierung - Ministerin für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur (MBWFK)

Ausbildungszahlen und Maßnahmen zur Ausbildungsförderung in Schleswig-Holstein

Vorbemerkung der Fragestellerin:

Seit 2017 ist laut Bundesagentur für Arbeit die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen in Schleswig-Holstein von 1.488 auf 3.260 im Jahr 2024 gestiegen. Gleichzeitig gab es 2024 1.747 Bewerber*innen, die keinen Ausbildungsplatz gefunden haben.¹ Laut DGB Ausbildungsreport 2025 wussten 41,5% der Auszubildenden im 3. Lehrjahr noch nicht, ob eine Übernahme durch ihren Ausbildungsbetrieb erfolgt.²

1. Ist der Landesregierung bereits bekannt, wie viele Ausbildungsverträge 2025 abgeschlossen wurden, wie viele Stellen unbesetzt blieben und wie viele Bewerber*innen ohne Stelle geblieben sind? Bitte um Auflistung nach Branchen und Regionen (Kreise/kreisfreie Städte).

¹ Statistik der Bundesagentur für Arbeit, [Einzelausgaben - Statistik der Bundesagentur für Arbeit](#).

² DGB Ausbildungsreport 2025, S. 60, [Ausbildungsreport 2025](#).

Antwort:

Die Daten zu den abgeschlossenen Ausbildungsverträgen liegen bei den jeweils zuständigen Kammern. Für die Zahlen zu unbesetzten Ausbildungsstellen sowie zu Bewerberinnen und Bewerbern ohne Ausbildungsplatz nutzt die Landesregierung die detaillierte Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA).

2. Ist der Landesregierung bekannt, wie viele Auszubildende seit 2017 jährlich nach Ausbildungsabschluss übernommen wurden? Bitte um Auflistung in absoluten Zahlen und prozentual.

Antwort:

Diese Daten liegen für Schleswig-Holstein nicht vor. Der Datenreport des Bundesinstituts für Berufsbildung stellt die Zahlen für verschiedene Betriebsgrößen insgesamt für Deutschland und aufgeteilt nach Ost- und Westdeutschland dar. Der Datenreport 2024 ist unter <https://www.bibb.de/datenreport/de/189191.php> einsehbar; der Datenreport 2025 wird voraussichtlich im Dezember veröffentlicht.

3. Welche Maßnahmen hat die Landesregierung seit 2017 (ausgenommen sind Maßnahmen während der Corona-Pandemie) ergriffen, um die Übernahmequote von Auszubildenden zu erhöhen?

Antwort:

Den Herausforderungen des Fach- und Arbeitskräftemangels hat sich die Landesregierung schon frühzeitig gestellt. Das Wirtschafts- und Arbeitsministerium hat bereits 2012 mit den Partnern aus der Wirtschaft, den Gewerkschaften und der Bundesagentur für Arbeit die Fachkräfteinitiative Schleswig-Holstein (FI.SH) ins Leben gerufen. Dabei stehen u.a. auch die Themen Berufsorientierung und Ausbildung sowie die anschließende Berufliche Weiterbildung im Fokus. Flankiert werden diese Handlungsfelder der FI.SH durch das Thema Attraktive Arbeitsbedingungen sowie Maßnahmen im Bereich Standortmarketing.

Um den regionalen Herausforderungen der Fachkräftesicherung individuell und innovativ zu begegnen, wurden mit Mitteln des ESF Plus und Landesmitteln diverse Projekte finanziert, Beratungen verschiedener Zielgruppen - u.a. Auszubildende - etabliert und die Öffentlichkeitsarbeit (z.B. über die Standortmarketingkampagne #echteAussichten) intensiviert.

Zudem wurden im Rahmen der Veranstaltungsreihe FI.SH-Impulsdialoge Unternehmen in Vorträgen und Diskussionsformaten rund um die Themen Arbeitgeberattraktivität und Mitarbeitendenbindung sensibilisiert. Ein Beispiel hierfür ist der FI.SH-Impulsdialog „Gemeinsam stark! Arbeitgeberattraktivität durch Zusammenarbeit steigern!“, der 2024 in St. Peter-Ording stattfand. Hier diente das „Nordsee Kollektiv“ als Beispiel für eine gelungene Kooperation mehrerer Unternehmen mit dem Ziel ihre Arbeitgeberattraktivität und Mitarbeitendenbindung zu erhöhen. Zudem werden Informationen bereitgestellt. Als Beispiel ist hier die gemeinsam mit der IHK Flensburg erstellte Broschüre „Erfolgsfaktor Personal - Mitarbeitendenbindung als Game-Changer“ zu nennen. Sie liefert nicht nur relevante Zahlen und Fakten, sondern stellt auch Praxisbeispiele vor und bietet Unternehmen Umsetzungshilfen.

Darüber hinaus startet die FI.SH Ende 2025 gemeinsam mit der Handwerkskammer Flensburg die Workshopreihe „Attraktiver Betrieb“. Ziel ist es, Handwerksbetriebe bei der nachhaltigen Steigerung ihrer Arbeitgeberattraktivität zu unterstützen. Die Workshops beleuchten vielfältige Themen, von moderner Mitarbeitendenführung über Nachwuchskräfteversicherung und Markenkommunikation bis hin zu Social Media, Lohnkonzepten und Digitalisierung.

Jugendberufsagenturen (JBA), die es mittlerweile in 14 der 15 Kreise und kreisfreien Städte in Schleswig-Holstein mit insgesamt 20 Standorten gibt, bieten jungen Menschen unabhängig von ihrem Status und ihrem Wohnort die Beratung und Hilfe, die sie auf ihrem Weg von der Schule in den Beruf benötigen. „Niemand geht auf seinem Weg verloren“ ist das übergeordnete Ziel der JBA. Dazu haben sich die Agentur für Arbeit (SGB III), das Jobcenter (SGB II) und die Kommune/Stadt (Jugendhilfe SGB VIII) und die allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen zu einer Kooperationsgemeinschaft zusammengeschlossen. Durch die rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit erfolgt die „Hilfe aus einer Hand und unter einem Dach“ und erspart dem jungen Menschen lange Wege im Behörden-Dschungel.

4. Zu Frage 3: Inwiefern und wann ist die Landesregierung dabei mit Gewerkschaften und Wirtschaftsverbänden in den Austausch gegangen und mit welchen Ergebnissen?

Antwort:

Die FI.SH bildet das Dach für die verschiedenen ressortübergreifenden Aktivitäten der Landesregierung und der Partner zur Sicherung des Fachkräftebedarfs in

Schleswig-Holstein. Sie geht gezielt auf die Bedarfe der Wirtschaft zur Gewinnung, Bindung und Qualifizierung von Fachkräften ein und bezieht dabei wesentliche Akteure mit ein: Die IHK SH, die HWK SH, der UV Nord, der DGB Nord, die FH Kiel und das MBWFK, das MSJFSIG sowie das MWVATT (Leitung) vertreten als Kernpartner die Wirtschaft Schleswig-Holsteins in der FI.SH-Steuerungsgruppe. Mitarbeitende der FI.SH-Partner wirken in den FI.SH-Arbeitsgruppen zu verschiedenen Handlungsfeldern und Themenschwerpunkten mit. Damit ist über mehrere Ebenen ein enger Austausch mit Gewerkschaften und Wirtschaftsverbänden gegeben (vgl. auch Antwort zu Frage 3.).

Darüber hinaus wurde zusammen mit dem durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) initiierte Netzwerkbüro „Initiative Neue Qualität der Arbeit“ (INQA) am 1. Juli 2025 ein Workshop zur Zusammenarbeit der Regionen innerhalb des FI.SH-Netzwerkes durchgeführt. Ziele des Workshops waren die Weiterentwicklung der FI.SH mit Partnern in den Regionen durch die Identifikation von Mehrwerten, Strukturen und Visionen für die Zukunft der FI.SH, die Erhöhung der Sichtbarkeit durch gemeinsame Maßnahmen unter dem Dach der FI.SH sowie die Stärkung von Unternehmen durch die Ermittlung ihrer spezifischen Bedarfe.

Das MWVATT ist außerdem gemeinsam mit Gewerkschaften und Wirtschaftsverbänden in Arbeitsgruppen der Metropolregion Hamburg vertreten, um sich dort mit anderen Fachkräfteinitiativen und -verantwortlichen auszutauschen und gemeinsame Projekte zu initiieren. In diesem Zusammenhang wurde 2022 u.a. eine gemeinsame Fachkräftestrategie für die Metropolregion Hamburg veröffentlicht.

Das MWVATT wirkt auch in der AG der „Arbeitskraft morgen“, geleitet vom Regionalmanagement Hansebelt in der IHK zu Lübeck, mit.

5. Welche Maßnahmen hat die Landesregierung seit Beginn der 20. Legislaturperiode ergriffen, um den Ausbildungsstandort Schleswig-Holstein insgesamt und insbesondere Ausbildungsstandorte in den ländlichen Regionen attraktiver zu machen?

Antwort:

Siehe Drucksache 20/3261 (Weiterbildungsstrategie Schleswig-Holstein - Bericht der Landesregierung - MWVATT); zudem hat das MBWFK das Konzept zur Weiterentwicklung des Übergangs Schule-Beruf in Schleswig-Holstein (Umdruck 20/4453) im Januar veröffentlicht und erarbeitet derzeit das Reformkonzept zum außerschuli-

schen Übergangssystem Schleswig-Holstein, wo u.a. bestehende und weitere Maßnahmen, um den Ausbildungsstandort Schleswig-Holstein insgesamt und insbesondere Ausbildungsstandorte in den ländlichen Regionen attraktiver zu machen, beschrieben werden - zum aktuellen Stand der Erarbeitung des Reformkonzepts vgl. Drucksache 20/3638 (Antwort der Landesregierung auf die Kleine Anfrage „Angekündigte Konzepte/Richtlinien/Gutachten/etc.“).

An dieser Stelle sollen jedoch zwei zentrale Maßnahmen zur Stärkung der Attraktivität des Ausbildungsstandortes Schleswig-Holstein insgesamt und insbesondere zur Sicherung der Ausbildungsangebote in den ländlichen Regionen genannt werden. Ein zentraler Schwerpunkt liegt im Masterplan Berufliche Bildung, der als Grundsatzmaßnahme die duale Ausbildung im Land nachhaltig stärkt. Ziel ist insbesondere der dauerhafte Erhalt des Berufsschulunterrichts in der Fläche. In diesem Rahmen werden 15 Basisberufe - darunter zwölf Handwerksberufe -, neun regionale Basisberufe in den Bereichen Gastronomie, Hotellerie und Landwirtschaft sowie rund 20 Landesberufsschulen gefördert; an diesen werden auf Grundlage der sogenannten Splitterberufeliste auch Auszubildende anderer Bundesländer unterrichtet. Auch bei kleinen Klassen wird die volle Lehrkräftezuweisung gewährleistet, um den Berufsschulunterricht in vollem Umfang sicherstellen zu können. Darüber hinaus wurde für einige Berufe an insgesamt zehn Standorten (u.a. Floristik, Hauswirtschaft, Personaldienstleistungskaufleute und Rechtsanwaltsfachangestellte) in Abstimmung mit dem Schleswig-Holsteinischen Institut für Berufliche Bildung von wöchentlichen Berufsschultagen auf Blockunterricht mit Internatsunterbringung umgestellt. Um den Auszubildenden das tägliche Pendeln zu ersparen, kann auf Antrag ein jährlicher Zuschuss des Landes in Höhe von 350 Euro zu den Übernachtungskosten im Internat gewährt werden. Damit wird gewährleistet, dass auch Berufe mit geringer Ausbildungszahl weiterhin in Schleswig-Holstein beschult werden und die Ausbildungsmöglichkeiten im gesamten Land erhalten bleiben.

Mit der am 14. Juli 2025 gestarteten Online-Praktikumsplattform „PraktikumSH“ hat die Landesregierung ein weiteres zentrales digitales Instrument zur Stärkung der Berufsorientierung geschaffen. Die Plattform ermöglicht es, Praktikumsangebote landesweit einfacher, transparenter und gezielter zu vermitteln. Über „PraktikumSH“ steht erstmals ein kostenfreies, digitales Landesangebot zur Verfügung, das Schülerinnen und Schüler, Studierende sowie Betriebe effizient zusammenbringt. Die Platt-

form nutzt Künstliche Intelligenz, um auf Grundlage individueller Interessen und Hobbys passende Berufe oder Berufsbereiche vorzuschlagen und - sofern vorhanden - entsprechende Praktikumsstellen direkt anzuzeigen.

6. Zu Frage 5: Sind weitere Maßnahmen in Planung, wenn ja, welche in welchen Bereichen und mit welchem Zeitrahmen?

Antwort:

Siehe Antwort zu Frage 5).